

Von der Lehrhöfer Heide über die Argonner / Old Argonner Kaserne zum Lehrhöfer Park

Zur Geschichte von Schafott und Kasernen in Wolfgang und Großbauheim

Hanau liegt mitten im Rhein-Main-Gebiet. Das Stadtgebiet ist seit Jahrhunderten besiedelt und damit auch strategisch wie militärisch im Blickfeld: Der römische Limes passierte die Bulau, die Herren von Hanau bauten ihre bewehrte Burg auf einer Kinziginsel, die Befestigungsanlagen von Alt- und Neustadt sicherten die Stadt im Dreißigjährigen Krieg, Napoleon erzielte seinen letzten Sieg in Deutschland 1813 im Lamboywald und das heutige Behördenhaus am Freiheitsplatz war seit 1828 Infanteriekaserne.

Um 1900 wurden Ulanen von Thüringen kommend und 1910/13 zwei Eisenbahnregimenter von Berlin nach Hanau verlegt, Kasernen entlang der Lamboystraße errichtet. In den beiden Weltkriegen kämpften von Hanau aus hunderttausende Soldaten an allen Fronten. Am 19. März 1945 wurde die Innenstadt Hanaus durch einen alliierten Luftangriff zu rd. 90 Prozent zerstört. Die US-Army zog als Befreier und Besatzungsmacht ein. Zeitweise dienten die Kasernen als Lager für „Displaced Persons“ und für Bosnien-Flüchtlinge.

Erst seit dem endgültigen Abzug der US-Streitkräfte im Jahre 2008 gibt es kein Militär mehr in der Brüder-Grimm-Stadt.

Die Militäranlagen auf Wolfgänger und Großbauheimer Gebiet finden ihren Ursprung im Bau der Pulverfabrik 1875. Um 1910 entstanden der „Neue Exerzierplatz“ und ein Wasserübungsplatz am Main. 1937/38 kam die Argonner Kaserne auf der Lehrhöfer Heide am alten Schafott hinzu, 1936/39 die Pionierkaserne.

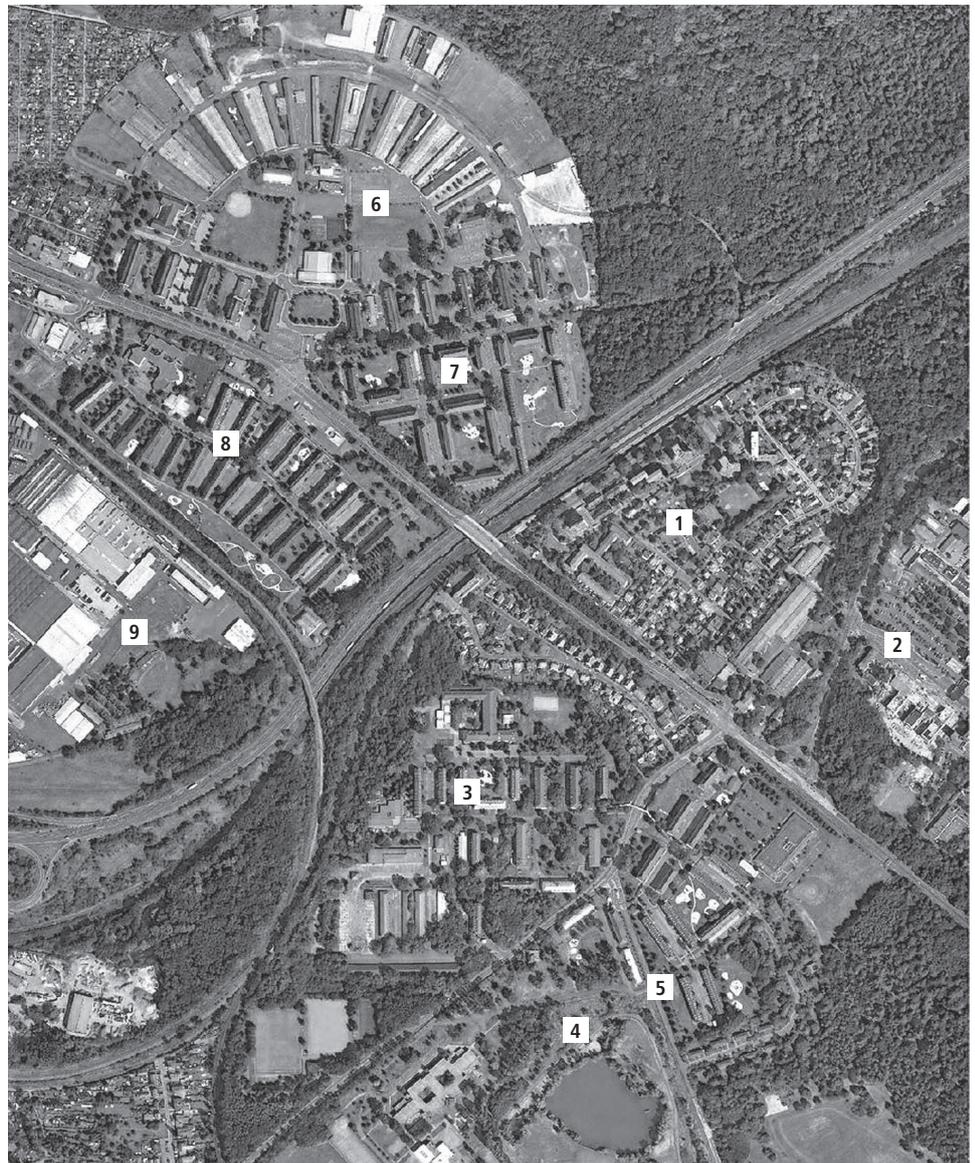
Nach dem letzten Krieg wurden von den US-amerikanischen Streitkräften New Argonner Kaserne, Pioneer Housing, Pioneer Sportsfield Area und Underwood-Kaserne erbaut.

Im Kalten Krieg waren in Hanau und seinen heutigen Stadtteilen zeitgleich rd. 40.000 GIs, Offiziere und Familien stationiert. Wiedervereinigung, „Desert Storm“ und Irak-Krieg bedeuteten schließlich eine Zäsur für das „Gateway to Europe“. 2008 wurde die US-Flagge am Standort Hanau endgültig eingeholt.

Die Militärflächen wurden nach und nach der Konversion zugeführt. Rechtsnachfolger der Flächen war bzw. ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundesimmobilienanstalt (BIMA). Die Planungshoheit über die Flächen liegt bei der Stadt Hanau. Gemeinsam wurde die Umwandlung in zivile Nutzungen bisher sehr erfolgreich durchgeführt.

Wohn- und Büroraum, Schulen, Kindertagesstätten, Gewerbe, ein Gefahrenabwehrzentrum entstanden. Viel Grün wurde der Bevölkerung zurückgegeben (Landesgartenschau 2002). Allein in Wolfgang siedelten sich seit 2010 über 500 Neubürgerinnen und Neubürger an.

Eines der Höhepunkte der Konversion ist das Przewalski-Urpfederzuchtprogramm auf dem ehemaligen Exerzierplatz / Campo Pond, das unter wissenschaftlicher Begleitung steht. Auf dem inzwischen von der EU ausgezeichnetem Fauna-Flora-Habitat-Gelände siedeln seltene Tiere und Pflanzen.



Wolfgang und die Kasernen auf einem Luftbild von 2009: Wolfgang (1), Industriepark (2), Old Argonner Kaserne (3), Campo Pond (4), New Argonner Kaserne (5), Pioneer Kaserne (6), Pioneer Housing (7), Pioneer Sportsfield Housing (8), Dunlop (9) (Foto: Stadt Hanau, Fachbereich Stadtentwicklung & Bürgerservice)



Übersichtskarte über das Kasernenareal in Hanau-Wolfgang und Großauheim. Das Luftbild wurde von der amerikanischen Luftaufklärung am 21. Februar 1945 aufgenommen, knapp einen Monat vor dem verheerenden Bombardement der Royal Air Force auf Hanau. Man erkennt sehr gut: Pionierkaserne (1), darüber Wolfgang (2), das Industriegebiet Wolfgang (3), in der Mitte die Argonner-Kaserne (4), auf der rechten Seite oben Großauheim (5), darunter die Gleise des Hauptbahnhofs Hanau (6), den Hauptfriedhof (7), das Freigerichtviertel (8) und die Dunlop (9) (Foto: Medienzentrum Hanau)



Wolfgang und die Kasernen auf einem Luftbild von 2009: Wolfgang (1), Industriepark (2), Old Argonner Kaserne (3), Campo Pond (4), New Argonner Kaserne (5), Pioneer Kaserne (6), Pioneer Housing (7), Pioneer Sportsfield Housing (8), Dunlop (9) (Foto: Stadt Hanau, Fachbereich Stadtentwicklung & Bürgerservice)

Schafott

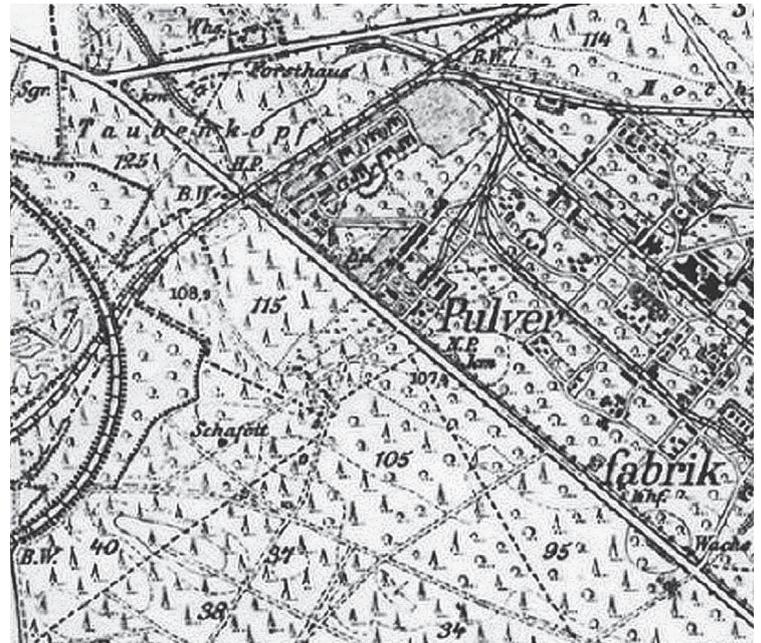
Das Schafott des Obergerichts Hanau wurde 1839 in der Lehrhöfer Heide als Ersatz für den 5 Jahre zuvor abgebrochenen Kesselstädter Galgen errichtet (noch heute existiert dort die Flurbezeichnung „Am Hochgericht“).

Die kreisrunde Richtstätte mit 12-stufigem Treppenaufgang besteht aus dem Abbruchmaterial des Galgens und hat einen Durchmesser von etwa 13 Metern.

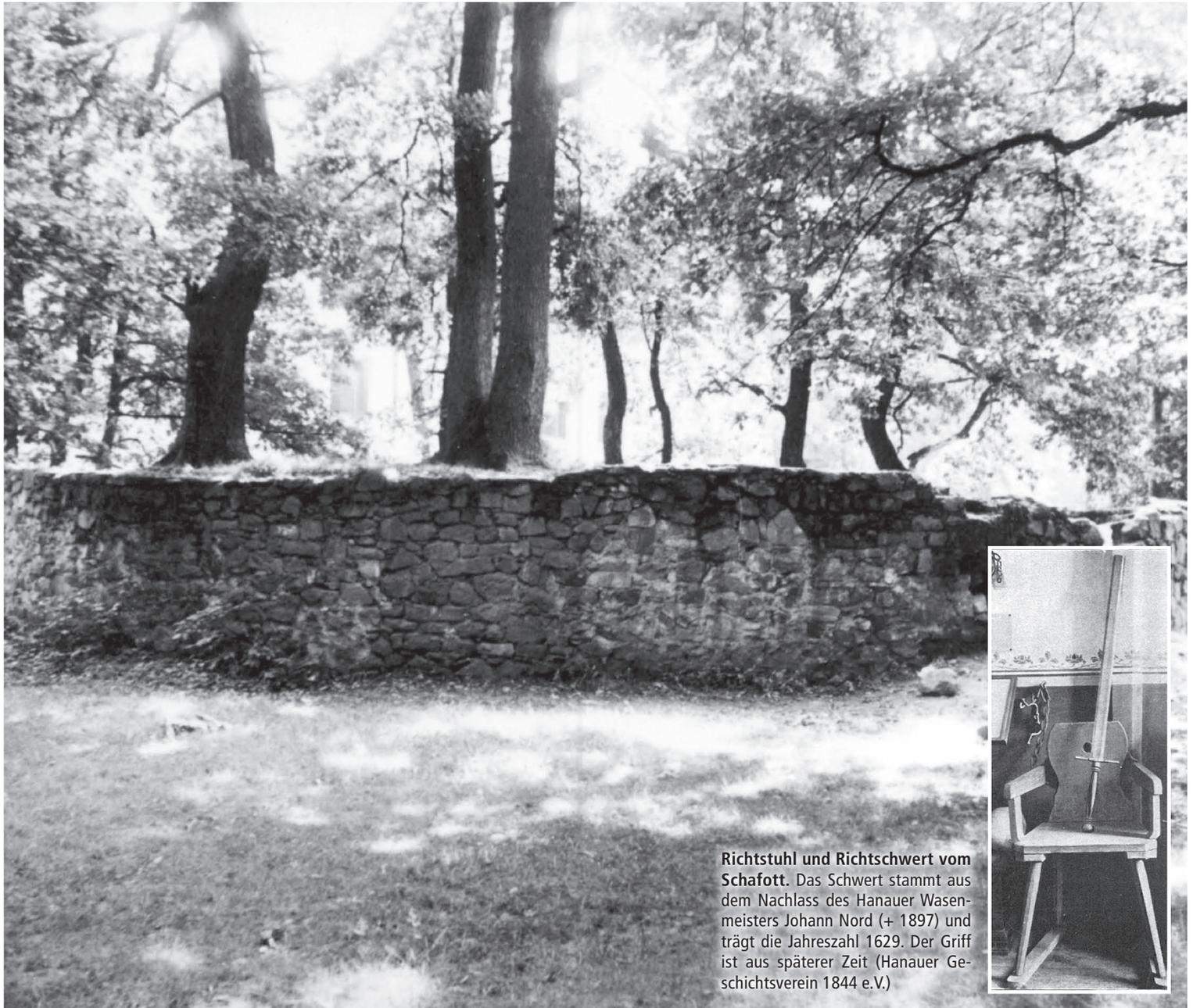
Am 4. April 1839 fand die erste Hinrichtung durch das Schwert statt: Katharina Beyer aus Hellenstein erhielt die Todesstrafe wegen Ermordung ihres Mannes, versuchten Betrug und Brandstiftung ihres Hauses.

Die letzte öffentliche Hinrichtung war am 11. Januar 1861: Johann Heinrich Nolte aus Kleinseelheim wurde wegen Raubmord an Emilie Lotheisen zum Tode durch das Schwert des Henkers Christian Schwarz verurteilt. Bei der Hinrichtung sollen etwa 12.000 bis 15.000 Schaulustige zugegen gewesen sein.

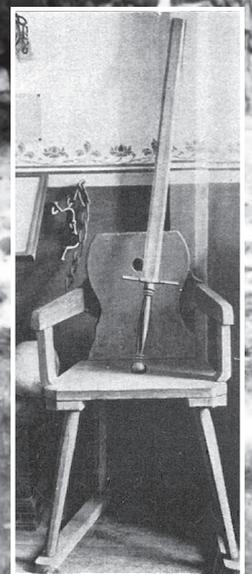
Schwert und Richtstuhl haben sich erhalten und befinden sich im Eigentum des Hanauer Geschichtsvereins im Historischen Museum Hanau Schloss Philippsruhe. Die Anlage steht unter Denkmalschutz.



Noch sind keine Kasernen gebaut: Das Schafott auf der Lehrhöfer Heide steht frei, oben das Forsthaus und links das Areal der Pulverfabrik, um 1900 (Stadt Hanau)

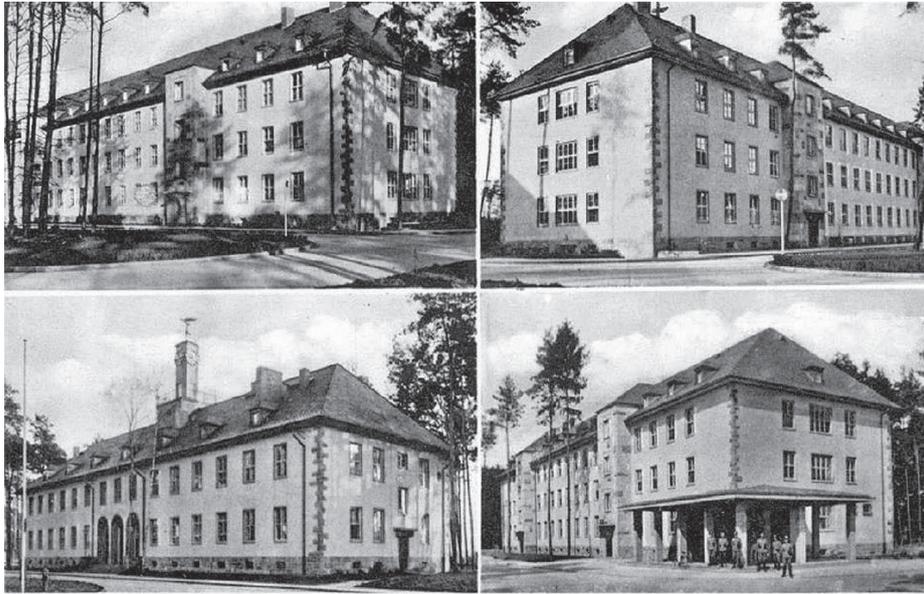


Das Schafott 1936 (Medienzentrum Hanau).



Richtstuhl und Richtschwert vom Schafott. Das Schwert stammt aus dem Nachlass des Hanauer Wasenmeisters Johann Nord (+ 1897) und trägt die Jahreszahl 1629. Der Griff ist aus späterer Zeit (Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.)

“Old Argonner Kaserne“



Argonner Kaserne, Kanau - Wolfgang

Die Argonner Kaserne. Unten links das Offiziers-Kasino, unten rechts das Stabs- und Pfortengebäude „Haus Straßburg“, Postkarte um 1940 (Privatbesitz)



Die Argonner Kaserne nach dem Luftangriff am 12. Dezember 1944, rechts das Stabs- und Pfortengebäude (Sammlung Jens Arndt)

Die Argonner Kaserne wurde von März 1937 bis Mai 1938 erbaut und vom 20. bis 25. Mai 1938 vom Pionierbataillon Nr. 9 der Deutschen Wehrmacht bezogen. Mit der Namensgebung sollte an die Kämpfe des Ersten Weltkriegs in den Wäldern der Argonnen erinnert werden, in denen sich die französischen und deutschen Truppen erbittert gegenüber standen.

Die Anlage befand sich einst am Rande des Standortübungsplatzes / Exerzierplatzes mitten im Wald am Schafott und setzte sich im inneren Kern aus 5 dreigeschossigen Einzelbauten um einen rechteckigen Innenhof zusammen: dem Stabs- und Pfortengebäude mit Vordach („Haus Straßburg“), 3 Mannschaftsgebäuden und 1 Wirtschaftsgebäude. In den Häusern mit Walmdächern und Treppen-Uhrtürmen kamen 4 Kompanien à 250 Mann = 1.000 Soldaten unter. Hinzu kamen 1 Werkstattbau mit Kraftwagen-, Schlosser-, Schreiner-, Tischler-, Maler- und Sattlerwerkstatt, Waffenmeisterei und Tankanlage, 11 Unterstellhallen, 1 Exerzierhaus, 1 offene Reitbahn und 1 Kleinkaliber-Schießstand. An Übungsplätzen verfügte das Bataillon über den Wasserübungsplatz am Main sowie den Landübungsplatz direkt gegenüber.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kaserne im Dezember 1944 durch alliierte Luftangriffe stark zerstört. Bis 1956 erfolgte der Wiederaufbau. Die US-Army übernahm den Namen der Kaserne als „Old Argonner Kaserne“ und nutzte sie bis zu ihrem Abzug 2008 überwiegend für Logistik und Verwaltung (etwa durch das 414th Base Support Battalion) und Wohnen.

Im Rahmen der Konversion siedelte sich auf dem 20,8 Hektar großen Areal die Elisabeth-Schmitz-Schule und die Kindertagesstätte „Old Argonner“ an. Die Kasernen werden 2013 in 280 zeitgemäße Wohneinheiten umgewandelt. Auch soll ein Senioren- und Pflegezentrum im grünen „Lehrhöfer Park“ entstehen.

Offizierskasino - Five Pfennig Play House

Das Offizierskasino wurde mit der Argonner Kaserne 1935/37 errichtet und diente als Aufenthaltsraum und Speisesaal der Regimentsführung – auch unter der US-Army.

Mitte der 1960er Jahre wurde das „Five Pfennig Play House“ als eines der ersten Theater von der in Europa stationierten US-Army in der Pionierkaserne als Teil des „Army's Morale, Welfare & Recreation Program“ (MWR) aufgebaut. Bands und Interpreten aus dem In- und Ausland traten auf. Bei großen Truppenabenden zog man in einen Hangar auf dem Flugplatz Langendiebach um: hier waren u. a. Bob Hope und Ursula Andress zu Gast.

1994 zog es in den Offiziers-Club der „Old Argonner Kaserne“. Hier standen zwei Theaterbühnen, ein Musikzentrum, ein Tanzsaal und eine Bar zur Verfügung, wo u. a. Band-Contests und Musikförderprogramme abgehalten wurden.

Das Künstler- und Begegnungszentrum schloss mit dem Abzug der US-Streitkräfte 2008. Das Gebäude ist nun Teil des Konversionsprogramms „Lehrhöfer Park“.

Welcome to Five Pfennig Playhouse

Season schedule 2002 / 2003

- o Turn of the Screw
- o It's a Scram
- o Babes in Toyland
- o Miss Saigon
- o I Ought To Be In Pictures
- o Anything Goes
- o Red Riding Hood

Season schedule 2001 / 2002

to be continued ...

Links through the history of Five Pfennig Playhouse

Season schedule of 2003 / 2004
Season schedule of 2002 / 2003

to be continued ...

Werbung des Five Pfennig Playhouse 2002/2003 (Privatbesitz)

Pionierkaserne

Die Pionierkaserne wurde 1936-1939 erbaut und vom neu aufgestellten Eisenbahn-Pionierregiment Nr. 68 (ab 1. April 1940 Nr. 3) unter Oberst Hans von Donat kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 mit etwa 1.000 Mann bezogen. Da das neue Regiment voll motorisiert war, konnten die alten Kasernen im Lamboy nicht mehr genutzt werden.

Charakteristisch ist die halbkreisförmige Anordnung der Gebäudekörper. An dem Ring reihen sich an der Ost- und Westseite Casino- und Kantinenbauten, dann 16 eingeschossige Werkstätten, Werkzeughallen und Garagen in Stahlbetonrahmenbau. Im Zentrum stand mittig das Stabsgebäude, gegenüber das Heizwerk und Kultureinrichtungen. Im Zweiten Weltkrieg gab es erhebliche Luftkriegsschäden.

Die US-Armee übernahm das Gelände am 15. April 1945, richtete es wieder her, renovierte und fügte Neubauten hinzu: eine Kirche,

das Verwaltungsgebäude mit Schule, Ausbau der Dachgeschosse der Mannschaftsgebäude etc. Deutsche Straßen- und Gebäudenaamen wurden im Jahre 1972 neu vergeben: Das „Building No. 6“ wurde das General-von-Donat-Haus (Hauptquartier der 130th US-Engineer-Brigade), das „Building No. 5“ das General-Walter-Haus (Walter führte 1910 die Eisenbahntruppe nach Hanau). Die alles umfassende Ringstraße erhielt den Namen General-Will-Ring (General Will war der höchste Pionier-General der Deutschen Wehrmacht).

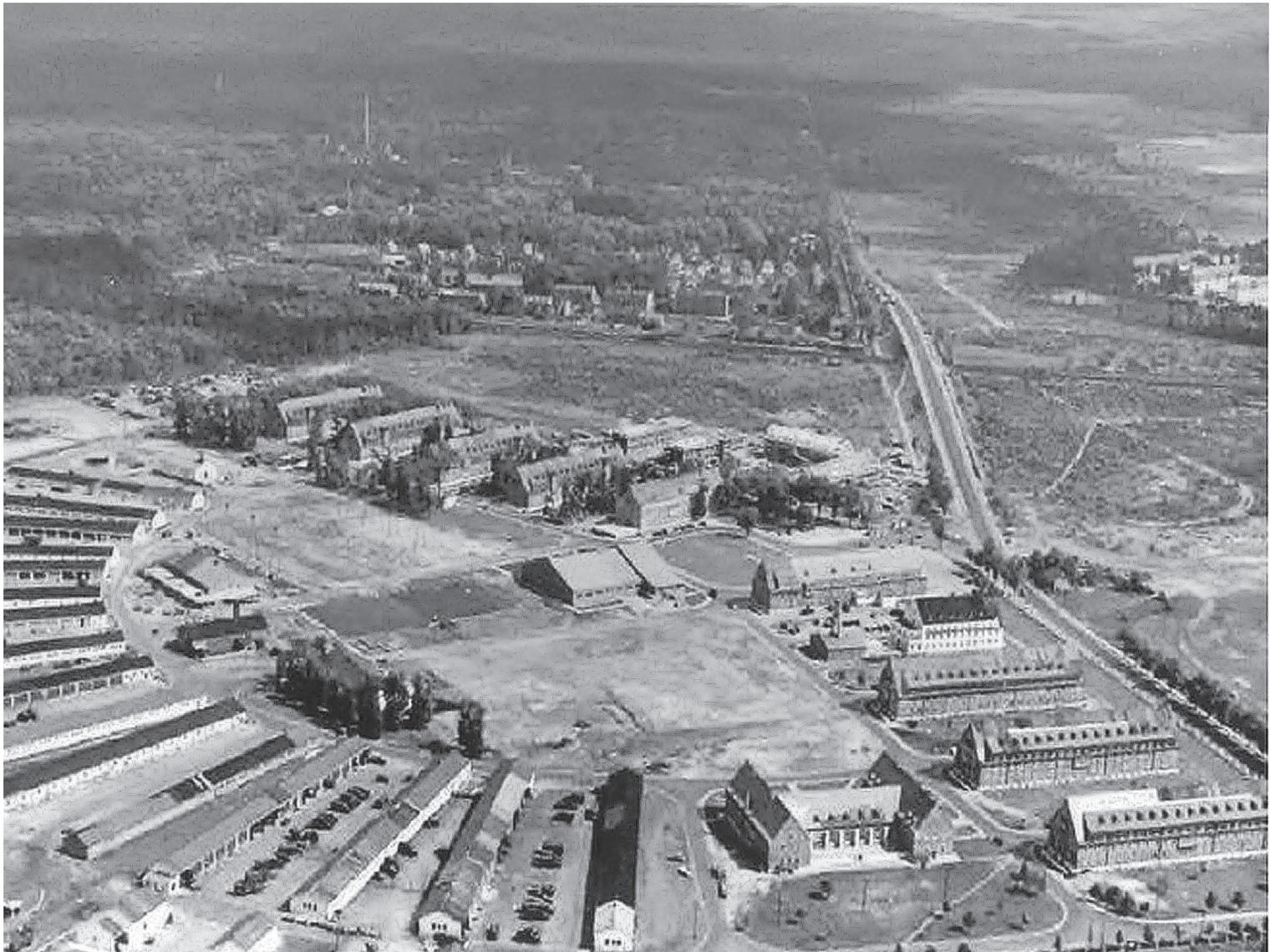
Auf der Freifläche der Pioneer-Kaserne stand einst Deutschlands höchster Fahnenmast von 32 Metern. Die amerikanische Flagge wurde 2008 feierlich eingeholt, der Standort geschlossen.

Die Kaserne steht als Gesamtanlage „als aussagekräftiges Zeugnis nationalsozialistischer Architektur“ unter Denkmalschutz (39,3 Hektar).

Pioneer Housing und Sportsfield Housing

Die Pioneer Housing wurde von der US-Armee unter Einbindung vieler deutscher Firmen der Region direkt östlich der Pioneer-Kaserne errichtet. Sie besteht aus 314 Wohneinheiten in 18 Mehrfamilienhäusern und 3-4 Wohnblocks (8,3 Hektar).

Die Pioneer Sportsfield Housing wurde von der Army südlich der Aschaffener Straße / B8 auf einem ehemaligen Sportfeld erbaut und besteht aus 396 Wohneinheiten in 22 dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern, Schule, Kita und Tankstelle (15,4 Hektar).



Die Pioneer-Kaserne um 1950, noch ohne die Housings. Oben Wolfgang, ganz rechts die „Old Argonner Kaserne“, darunter das Sportfeld, nach dem die dort später entstandene Sportsfield Housing ihren Namen erhielt (Foto: Medienzentrum Hanau)

Pionierpark – Hanau Engineer Depot

Östlich der Depotstraße zwischen der BBC / heute ABB und der Bahnstrecke Hanau-Aschaffenburg wurde 1938 ein 50 Hektar großer Pionierpark der Deutschen Wehrmacht angelegt (auch Heimat-Eisenbahn-Pionier-Park oder Pionier-Heimpark) genannt.

Das Pionierregiment lagerte hier Geräte und Material für den Brücken- und Bahnbau. Eine Feldbahn verband Pionier-Kaserne, Pionierpark und Wasserübungsplatz am Main. Im Zweiten Weltkrieg war auf dem Gelände ein Lager für russische Kriegsgefangene

eingerrichtet. Die US-Armee übernahm das Areal bis Mai 1946 als Entlassungslager für deutsche Kriegsgefangene. Danach wurde es nach Süden und Westen um das Doppelte zum Engineer Depot entwickelt.

Hier wurde das nicht mehr benötigte Kriegsmaterial aus ganz Europa gesammelt, die amerikanischen Truppen mit Geräten und Ersatzteilen versorgt und Reparaturen durchgeführt. Rd. 1.000 bis 2.000 Militärpersonen und 3.500 Zivilangestellte waren beschäftigt.

Wasserübungsplätze

Der Wasserübungsplatz mit 13 Lagerhallen, Gleisanschlüssen und kleinem Hafen am Großauheimer Mainufer wurde ab 1910 für Pioniere der Hanauer Eisenbahnregimenter angelegt. Auch die Klein-Auheimer Mainseite wurde in die Übungsanlage einbezogen, sollte doch die Militärfeldbahn ursprünglich bis in den Hainburger Wald führen. Die Auffahrten der heutigen Limesbrücke markieren exakt die Stellen, an welchen einst die Übungsbrücken der Eisenbahn-

truppe gestanden haben. Später nutzten Einheiten der Wehrmacht und der US-Streitkräfte das Areal mit rund 550 Metern Uferlänge für Übungen am Wasser („River Training Area“).

Die militärische Nutzung wurde 2008 mit dem Abzug der US-Armee aufgegeben. Das 5,4 Hektar messende Gelände (2,1 Hektar auf Großauheimer Mainseite und 3,3 Hektar auf Klein-Auheimer Mainseite) soll nun einer naturnahen Nutzung zugeführt werden.

Wolfgang Kaserne

Zwischen 1875 und 1919 befand sich auf dem Areal ein Teil der Königlich-Preußischen Pulverfabrik, in welcher während des Ersten Weltkrieges bis zu 5.000 Arbeiterinnen und Arbeiter Schießpulver herstellten. Anschließend produzierten die Deutschen Werke GmbH Kunstleder, ehe die Liegenschaft von der Deutschen Wehrmacht übernommen wurde.



Reklame der Deutschen Kunstlederwerke Wolfgang um 1925 (Sammlung Jens Arndt)

Das 39,8 Hektar (davon 24 Hektar Wald) große Kasernenareal wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den US-Streitkräften u. a. als Community-Center genutzt. Hier befanden sich Commissary, PX, Hessen-Bowl, Rollschuhhalle, Funktionsgebäude, Tankstelle und Autowaschanlage.

Seit dem Abzug der US-Armee 2008 steht das Gelände leer und soll, da direkt am Industriepark Wolfgang gelegen, zukünftig gewerblich genutzt werden.

Großauheim Kaserne

Die Großauheim Kaserne wurde ursprünglich als Depot des Pionierbataillons Nr. 9 der Deutschen Wehrmacht genutzt. 1945 beschlagnahmte es die US-Armee und richtete 1954 ihr Engineer Depot ein. Es diente als Lager und Wartungsstätte mit Ölhafen, Tanklager und Eisenbahnanschluss für das gesamte östliche Rhein-Main-Gebiet. Nach dem Ende des West-Ost-Konflikts wurde das Tanklager 1991 stillgelegt. Bis 2008 wurde die Einrichtung nach und nach abgebaut.

Die 38,5 Hektar große Fläche mit Lager- und Fahrzeughallen, Warenhäusern mit Laderampen und Büroräumen ist als Gewerbefläche vorgesehen.

Underwood Kaserne

Die Underwood Kaserne ist die jüngste Hanauer Kaserne und wurde von der US-Armee 1984/85 nördlich der Großauheim Kaserne auf einem Parkplatz des Engineer-Depots eingerichtet. Sie ist seit 1988 nach dem Vier-Sterne-General George V. Underwood jr. (1913-1984) benannt und diente als Befehlszentrale, Unterkunft und Wartungsbetrieb einer Flugabwehreinheit. Die Stellungen der US-Patriot-Raketen befanden sich in Langendiebach und Babenhausen.

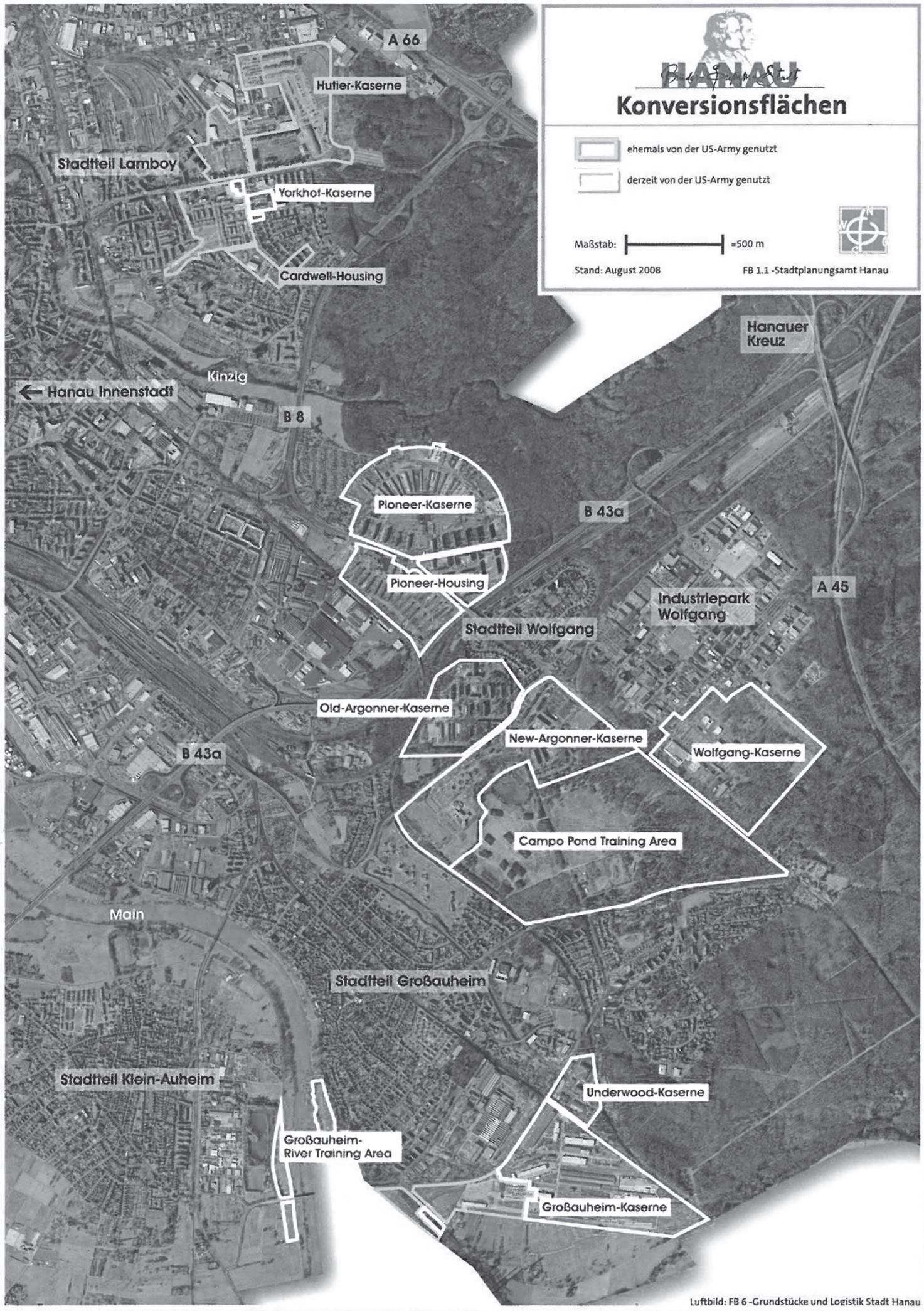
Die Kaserne wurde 2008 geschlossen. Auf dem Gelände befinden sich heute verwaiste Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude, ein Kantinegebäude, Unterstationen für Strom und Wasser, Fahrzeughallen, Tankstellen, Wartungs- und Verladerrampen, Garagen etc. Es ist eine gewerbliche Nachnutzung beabsichtigt (6,1 Hektar).



Demonstrative Präsentation von Nuklearwaffen als Durchfahrtstor beim Truppenbesuch von US-Präsident John F. Kennedy im Juni 1963 auf dem Fliegerhorst Langendiebach (Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main)



General George V. Underwood (1913-1984), befehligte u. a. die 32. Artillerie Brigade Kaiserslautern, das Army Air Defense Command, 1967/68 Fort Bliss, das Aerospace Defense Command und das 5. Korps der US-Armee bis 1973 (Wikipedia)



Konversionsflächen

-  ehemals von der US-Army genutzt
-  derzeit von der US-Army genutzt

Maßstab:  = 500 m

Stand: August 2008



FB 1.1 - Stadtplanungsamt Hanau

Luftbild: FB 6 - Grundstücke und Logistik Stadt Hanau

Übersicht über die Konversionsflächen in Hanau, Stand 2008. 340 Hektar Raum zum Wachsen (Stadt Hanau)

Exerzierplatz – Campo Pond

Mit der Ansiedlung des Militärs im Lamboy um 1900 war der alte Truppenübungsplatz an der Lamboystraße an seine Grenzen gestoßen. 1910 wurde der „neue Exerzierplatz“ für die Hanauer Garnison auf Großbauheimer Gemarkung eingeweiht, im Volksmund „Exter“ genannt. Er diente auch der Hanauer Kavallerie, dem Thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6, als Reitbahn. Zu diesem Zweck wurde eine etwa 80 Meter breite und rund 700 Meter lange Hindernisbahn angelegt.

Die Gemeinde Großbauheim hatte hierfür den Wald „Die Rauschtannen“ verkauft und konnte mit dem Geld in die Infrastruktur im Ortskern investieren (Bau des Elektrizitätswerks und Einführung der Straßenbeleuchtung etc.).

Nach dem Ersten Weltkrieg fiel die Fläche in den entmilitarisierten Bereich des Versailler Vertrages; Bürger aus Wolfgang und Großbauheim nutzten die Fläche gärtnerisch.

1935 wurde der Exerzierplatz von der Deutschen Wehrmacht reaktiviert, einige Gebäude an der Straße nach Großbauheim errichtet und um den Gemeindewald südlich der Neuwirshäuser Straße vergrößert.

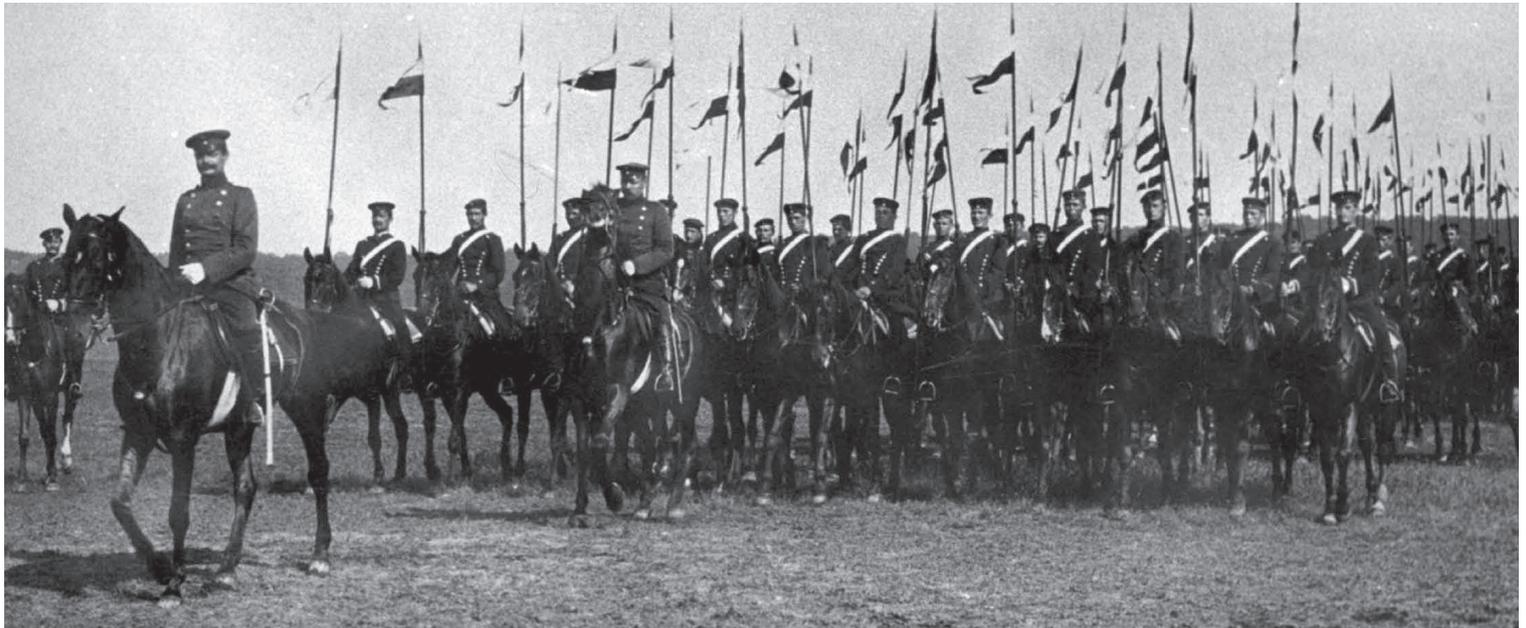
Nach 1945 wiederum landwirtschaftlich genutzt, übernahm die rd. 100 Hektar große Fläche 1952 die US-Army. Anfangs kampierten

die GIs um einen von ihnen angelegten Übungsteich in einem Zeltlager, daher auch der Name „Campo Pond“ = Lager am Teich. Das Gelände diente bis zum Abzug der US-Army 2008 als Manöverplatz für Pioniergerät, Panzerfahrten, Übungsschießen etc.

Heute steht es als FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) unter europäischem Schutz. Ein Zuchtprogramm für Przewalski-Urwildpferde sorgt für Aufsehen. Führungen zu den Pferden werden vom Umweltzentrum der Stadt Hanau angeboten.



Die „Rauschtannen“ werden 1908 abgeholzt, der neue Exerzierplatz entsteht (Privatbesitz)



Eskadrons reiten auf dem „Exter“ 1913 (Sammlung Jens Arndt)



Manöver der US-Army auf dem Campo Pond 1957, im Hintergrund die Silhouette von Großbauheim (Sammlung Jens Arndt)

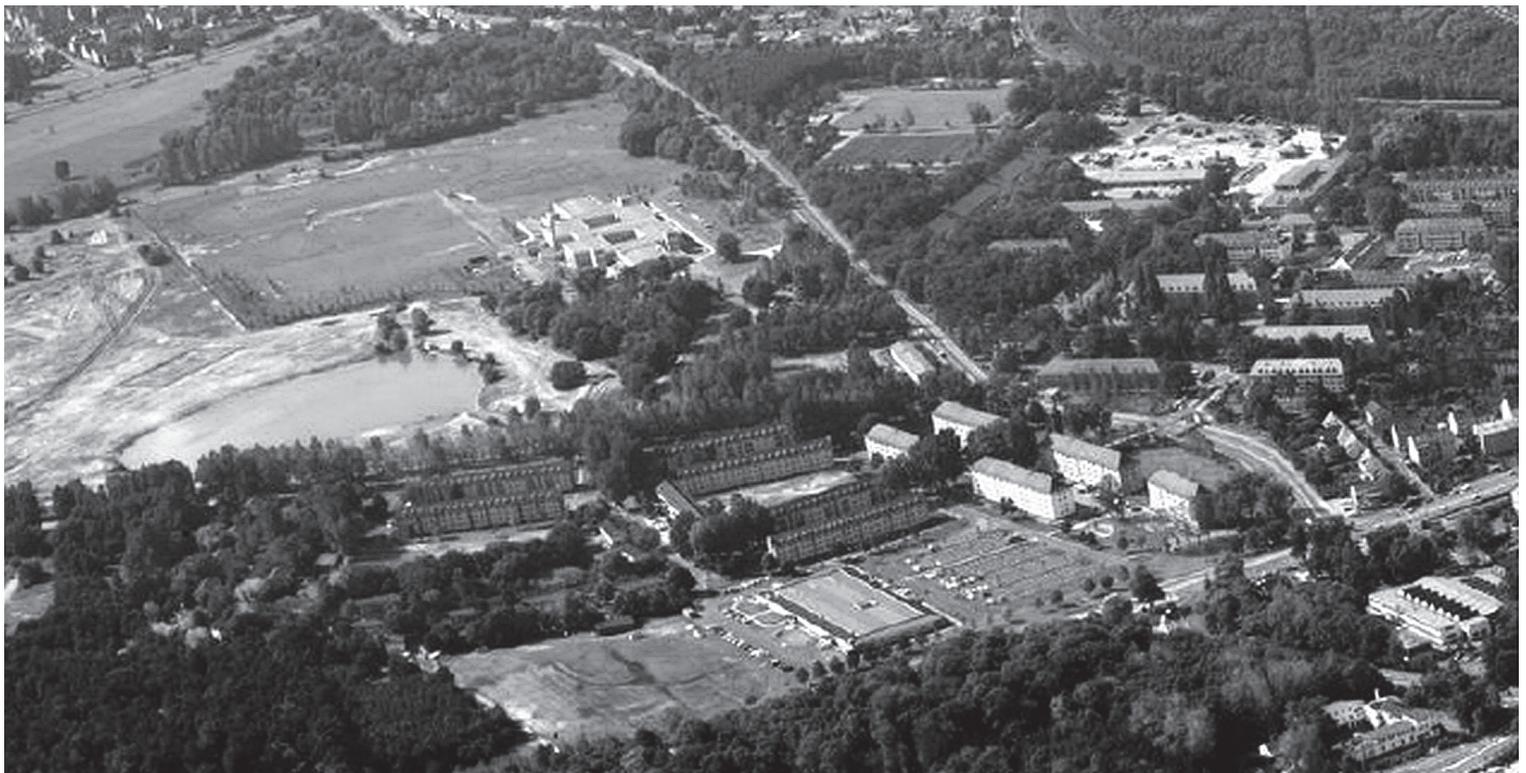


Campo Pond bei einer Übung des US-Militärs 1955, Wohngebäude der New Argonner Kaserne am oberen Bildrand (Sammlung Jens Arndt)

„New Argonner Kaserne“

Um den Campo Pond, das „Lager am Teich“, ließ die US-Armee mit Hilfe vieler deutscher Firmen der Region Wohnkasernen und Offiziershäuser errichten. Hinzu kamen die Hanau High und Middle School samt Sportstätten, Zahnklinik, Medizinische Klinik und Tierklinik. Gegenüber der „Old Argonner Kaserne“ war die „New Argonner Kaserne“ entstanden.

Mit dem Abzug der Streitkräfte 2008 wurde das Gelände (36,1 Hektar) in die Konversion geführt: 269 Wohneinheiten, 61 Baugrundstücke und 36 Häuser entstanden bzw. wurden hergerichtet, die Paul-Gerhardt-Schulen zogen zu und ein Nahversorgungszentrum wurde eröffnet.



Campo Pond und New Argonner Kaserne mit Kasernen, Schul- sowie Klinikbauten 1986, rechts die Old Argonner Kaserne (Foto: Fachbereich Stadtentwicklung & Bürgerservice, Stadtplanungsamt Hanau)